

Juli 2014: Im Hochgebirge immer wieder Schnee, zwei tödliche Lawinenunfälle

Der Juli 2014 war einer der trübsten und nassesten seitdem das Wetter in der Schweiz beobachtet wird (siehe auch Klimabulletin MeteoSchweiz). Während die Flüsse hoch gingen und es gebietsweise zu Überschwemmungen kam, fiel im Hochgebirge, besonders oberhalb von 3500 m, immer wieder Schnee. In den niederschlagsreichsten Gebieten, wie etwa im Berner Oberland, fielen im Juli in Gipfelregionen gesamthaft mehrere Meter Schnee. Wegen der wiederholten grossen Schneefälle im Hochgebirge wurden fünf Lawinenbulletins ausgegeben - so viel wie nie in einem Juli in den letzten 10 Jahren. Die Schneefälle führten auch zu verhältnismässig grosser Lawinenaktivität (Abbildung 1), und zur Monatsmitte zu zwei tödlichen Lawinenunfällen im südlichen Wallis.



Abb. 1: Beachtlich grosse Lockerschneelawinen lösten sich auf rund 3800 m in der SE-Flanke des Weissmies (4017 m, Zwischbergen/VS; Foto: P. Schoch; 31.07.2014).

Wetter, Schnee und Lawinen

Nachfolgend werden vier Perioden beschrieben, welche in Abbildung 2 markiert sind:

1. Unbeständiger Monatsbeginn
2. Viel Neuschnee im Hochgebirge
3. Rückkehr des Hochsommers, aber schwere Lawinenunfälle
4. Immer wieder nass mit viel Schnee im Hochgebirge



Abb. 2: Verlauf der Nullgradgrenze im Juli. Abgesehen von der kurzen Hitzeperiode (Periode 3) lag sie meist zwischen 3000 und 4000 m. Die Lage der Nullgradgrenze wurde aus den Temperatur-Tagesmittelwerten von 11 automatischen Stationen von SLF und MeteoSchweiz berechnet. Details siehe hier.

01. bis 07.07.: Unbeständiger Monatsbeginn (1)

Nach einem kalten Juni-Ende (siehe Monatsbericht Juni) stieg die Nullgradgrenze in der ersten Juliwoche kontinuierlich an. Mit wechselhaftem Wetter schneite es oberhalb von 3500 m immer wieder etwas. Am meisten Schnee fiel im Berner Oberland mit 20 bis 30 cm oberhalb von rund 3200 m am Wochenende, 05./06.07.

08. bis 14.07.: viel Neuschnee im Hochgebirge (2)

Die zweite Juliwoche wurde noch nasser und kühler, als es die erste bereits gewesen war: zuerst fielen grosse Niederschlagsmengen im Westen und Süden (Abb. 3, links), später vor allem im Norden (Abb. 3, rechts). Die Schneefallgrenze sank zeitweise (Mittwoch, 09.07.) bis gegen 2000 m, sonst lag sie meist bei rund 3000 m. In dieser Woche fielen oberhalb von 3200 m am nördlichen Alpenkamm 100 bis 150 cm Schnee, in den übrigen Gebieten rund 50 cm Schnee. Eher ungewöhnlich für einen Juli, aber im Hochgebirge liessen sich sogar Skitouren unternehmen (Abb. 4). Es wurden drei Lawinenbulletins publiziert.

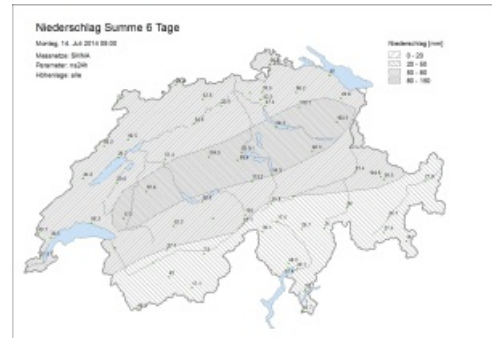
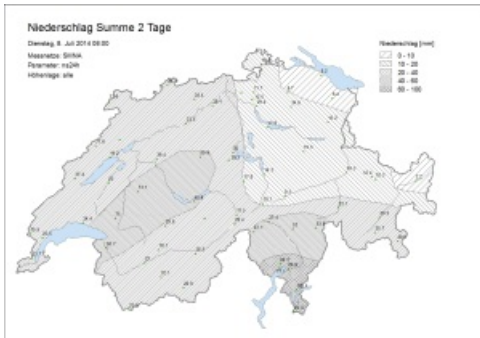


Abbildung 3: Niederschlagssummen für zwei Perioden in der zweiten Juliwoche. Die Schneefallgrenze lag meist bei 3000 bis 3200 m. Oberhalb von 3500 m fiel ein grosser Teil des Niederschlags als Schnee (Daten: SwissMetNet, MeteoSchweiz). Abbildungen gross hier (links, rechts).



Abbildung 4: Kurzer Skiabfahrtsgenuss mitten im Juli am Grieshorn/Corno Gries (2968 m, Bedretto/TI). Im Hintergrund die Berner Alpen (Foto: Y. Flühmann).

15. bis 19.07.: Rückkehr des Hochsommers, aber schwere Lawinenunfälle (3)

Endlich erreichte der Sommer den Alpenraum. Die Nullgradgrenze stieg von Dienstag, 15.07. bis zum Samstag, 19.07. bis auf rund 4500 m an (Abb. 2). Dazu war es sonnig und meist trocken. Mit der Erwärmung rutschte vielerorts der Neuschnee der vergangenen Woche auf einer von Saharastaub braun gefärbten Schicht ab (Abb. 5).



Abbildung 5: Mit Sonne und Erwärmung rutschte der Schnee der zweiten Juliwoche ab (Balmhorn/BE; Foto: P. Schoch, 16.07.2014).

Am Freitag und Samstag, 18./19.07. ereigneten sich im südlichen Wallis insgesamt vier Lawinenunfälle, bei welchen zehn Personen mitgerissen wurden. Vier Bergsteiger verloren ihr Leben (Übersicht tödliche Lawinenunfälle).

- 19.07.: Eine 150 m breite Schneebrettlawine riss drei Seilschaften im Aufstieg in der Nordflanke der Pointes de Mouri (3564 m, Anniviers/VS) mit sich. Zwei Bergsteiger konnten nur noch tot geborgen werden.
- 19.07.: Zwei Bergsteiger wurden beim Abstieg vom Zinalrothorn (Zermatt/VS) in einem Südhang auf rund 3750 m von einer Schneebrettlawine erfasst und stürzten über Felsen ab. Beide verloren ihr Leben (Medienmitteilung Kantonspolizei VS).
- Bei zwei weiteren Lawinenabgängen am Mont Blanc de Cheillon (18.07.) und am Col du Meitin (19.07.) wurde je eine Person verletzt.

Eine solche Häufung an Lawinenunfällen an einem Tag ist für einen Sommermonat äusserst ungewöhnlich. So sind in der Schadenlawinendatenbank des SLF für die Monate Juli oder August in den letzten zwanzig Jahren gesamthaft nur 12 Lawinenunfälle erfasst (davon vier mit 11 Todesopfern).

Da dem Lawinenwarndienst im Sommer nur sehr wenige Informationen zur Schneedecke im Hochgebirge vorliegen, lässt sich über die Gründe für diese Häufung nur spekulieren. Es ist anzunehmen, dass sich vor oder während der Niederschläge der zweiten Juliwoche im südlichen Wallis eine Schwachschicht gebildet hatte, welche anschliessend von rund einem halben Meter Schnee überlagert wurde. Mit der grossen Erwärmung am 18./19.07. – die Nullgradgrenze lag bei rund 4500 m – verlor die Schwachschicht an Stabilität und Schneebrettlawinen konnten leicht ausgelöst werden bzw. lösten sich spontan.

20. bis 31.07: Immer wieder nass mit viel Schnee im Hochgebirge (4)

Auch die letzte Julidekade war sehr nass. Immer wieder fiel teils intensiver Niederschlag, wobei die Schneefallgrenze meist zwischen 3000 und 3500 m schwankte (Abbildung 6). Auf Grund der starken Schneefälle und damit des Anstiegs der Lawinengefahr wurde am Montag, 21. und Montag, 28.07. je ein Lawinenbulletin publiziert. Erneut wurden besonders aus dem südlichen Wallis Lawinenabgänge gemeldet (Abbildung 7). Glücklicherweise ereigneten sich keine weiteren Lawinenunfälle.

Bis Ende Monat blieb das Wetter im Hochgebirge von Schneefällen geprägt. In den meist nur kurzen Schönwetterphasen liessen sich Hochtouren auf meist gut eingeschneiten Gletschern unternehmen (Abbildung 8), wobei die Lawinengefahr weiterhin beachtet werden musste (siehe Abbildung 1). Nur unterhalb von 3000 m setzte sich der Abbau der Schneedecke der Jahreszeit entsprechend fort (Abbildung 9).

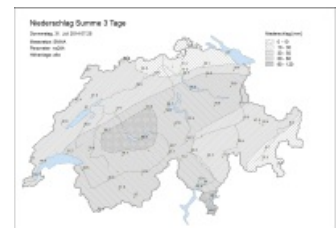
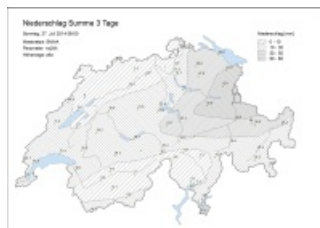
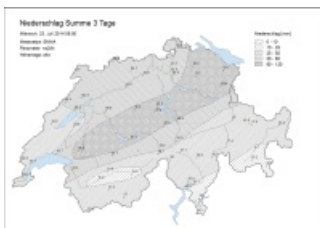


Abbildung 6: Niederschlagssummen für ausgewählte Perioden in der letzten Julidekade 2014. Die Schneefallgrenze lag meist bei 3000 bis 3500 m. Oberhalb von 3500 m fiel ein grosser Teil des Niederschlags als Schnee (Daten: SwissMetNet, MeteoSchweiz). Abbildungen gross hier (links, Mitte, rechts).



Abbildung 7: Während und unmittelbar nach den Schneefällen lösten sich im Breithorngebiet (Zermatt/VS) mehrere Schneebrettlawinen spontan. Im Hintergrund links der Pollux (4092 m) und rechts der Castor (4223 m; Foto: SLF/G. Darms, 23.07.2014).



Abbildung 8: Mit Glück liess sich eines der meist nur kurzen Schönwetterfenster für eine Hochtour nutzen, wie hier über den gut eingeschneiten Turtmannletscher im Aufstieg zum Bishorn (4153 m, Turtmann/VS, Foto: A. Meyer, 28.07.2014).



Abbildung 9: Während Bergsteiger in den Gipfelbereichen der Berner und Walliser Alpen im Juli 2014 fast winterliche Verhältnisse vorfanden, schmolz unterhalb von 3000 m der Schnee. Am Gemsstock/UR auf knapp 3000 m, wo sich der Gurschenfirn in den letzten Jahren stark zurückgezogen hatte, wird versucht den Gletscherschwund mit einer Vliesabdeckung zu verlangsamen (Foto: SLF/M. Phillips; 25.07.2014).

Sommerlawinen

Auch wenn im Sommer kein Lawinenbulletin erscheint, muss die Lawinengefahr berücksichtigt werden. Hinweise dazu finden Sie hier.

Bildgalerie



Das Matterhorn - frisch verschneit. Im Juli 2014 ein häufiger Anblick (B. Jelk, 21.07.2014).



Überreste einer Lawinenablageung im Baltschiederatal (VS, Foto: M. Bless, Mitte Juli 2014)



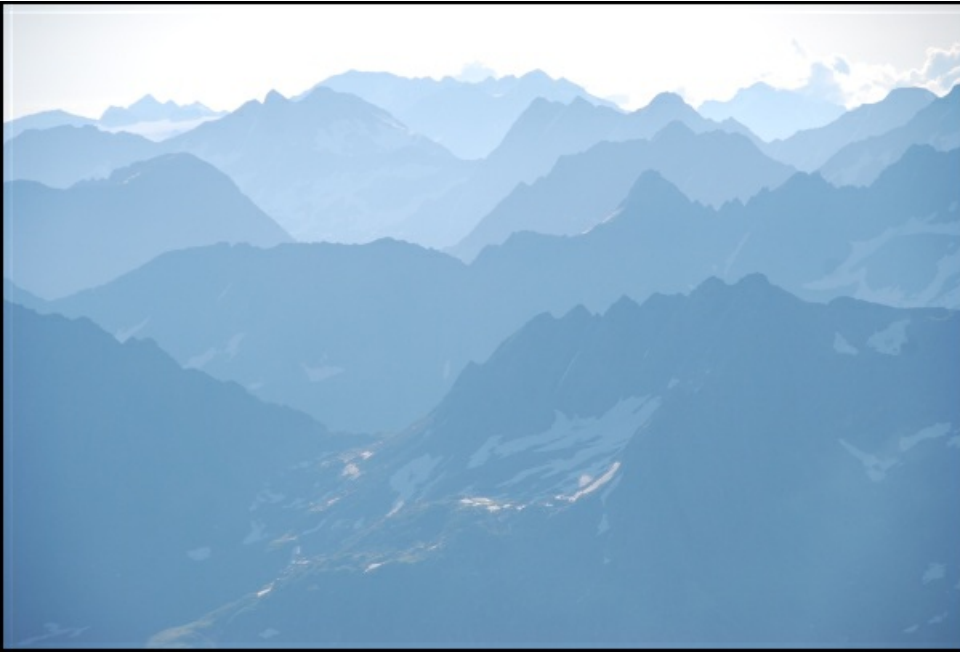
Nasse Lockerschneelawinen in einem Westhang auf rund 3000 m, welche auf einer braun gefärbten alten Schneeoberfläche abrutschen (Col des Outannes/VS; Foto: J.P. Wagniere, 17.07.2014)



Lockerschneerutsche auf rund 3500 m am Stockhorn (Zermatt/VS; Foto: T. Grünig, 17.07.2014)



Blick über den Findelgletscher (im Vordergrund) mit dem teils von Saharastaub braun gefärbten Altschnee auf die Berge des Walliser Alpenhauptkamms im Hintergrund (Dufourspitze und Lyskamm; Foto: T. Grünig, 17.07.2014).



Panorama am Gemsstock (UR; Foto: SLF/M. Phillips)



Mächtige Ablagerung einer durch einen Eisabbruch ausgelösten Lawine auf dem Triftgletscher. Die Lawine löste sich in den letzten Julitagen aus der Nordwestflanke des Weissmies (Foto: P. Schoch, 31.07.2014).



Blick auf die Nordwestflanke des Weissmies mit der durch den Eisabbruch ausgelösten Lawine (siehe auch vorhergehendes Bild; Foto: P. Schoch, 01.08.2014)

